

Christian Muthspiel & ORJAZZTRA VIENNA

« La Melodia della Strada »

Omaggio a Federico Fellini - Dal vivo dall'Opera di Graz



Doppel-CD/digital:

col legno, WWE 2CD 20459

www.col-legno.com

15. September 2023

Lisa Hofmaninger [s-sax, b-cl]

Fabian Rucker [a-sax, s-sax, cl]

Nikolaus Holler [a-sax, s-sax, cl, fl]

Robert Unterköfler [t-sax, s-sax]

Ilse Riedler [t-sax, s-sax, cl, fl]

Florian Bauer [b-sax, b-cl]

Gerhard Ornig [tr, flh]

Lorenz Raab [tr, flh]

Dominik Fuss [tr, flh]

Alois Eberl [tb]

Daniel Holzleitner [tb]

Christina Lachberger [b-tb]

Philipp Nykrin [p]

Beate Wiesinger [e-bass]

Judith Ferstl [a-bass]

Judith Schwarz [dr, right]

Marton Juhasz [dr, left]

Christian Muthspiel [cond, comp]

CD1

Prima Sequenza	20'19
1 Overture	03'20
2 La parata dei vecchi	03'55
3 Tarantella balcanica	05'18
4 Danza dell'amore	07'46

Seconda Sequenza	30:01
5 Federico, spirito libero	08'38
6 Il volo dell'immaginazione	06'09
7 Gelsomina è triste	03'29
8 Gradisca	05'46
9 Ginger e Fred	05'59

CD2

Terza Sequenza	24'50
1 In sala macchine	02'34
2 La città delle donne	04'35
3 E la nave va	05'44
4 La prima neve	05'52
5 Zampanò e il Matto	06'06

Quarta Sequenza	18'57
6 Danza e funerale	07'10
7 L'artista del circo	04'46
8 Festa di chiusura	07'01
total time	94 minutes

Live recording by Peter Tomic, 29-31 July 2022, Graz Opera House, Austria, Edited, mixed and mastered by Roland Baumann and Christian Muthspiel at TSB.

Produced by Christian Muthspiel; all music composed by Christian Muthspiel

Eine musikalische Hommage an Federico Fellini, live aus der Oper Graz:

Im Auftrag des Festivals „La Strada Graz“ entstand zu dessen 25. Jubiläum das abendfüllende Programm „La Melodia della Strada“ als Würdigung des Namensgebers des Festivals, des italienischen Filmregisseurs Federico Fellini.

Aus den Mitschnitten der drei inszenierten Vorstellungen in der Oper Graz im Juli 2022 entstand dieses live-Album, welches nach dem Debutalbum „Homecoming“ (2022, Emarcy/Universal) bereits die zweite Doppel-CD des 2019 von Christian Muthspiel gegründeten Jazzorchesters ORJAZZTRA VIENNA darstellt.

Innerhalb vier großer Sätze von jeweils 20 bis 30

Minuten Länge – filmischen „Sequenzen“ entsprechend – sind die einzelnen Stücke nahtlos miteinander verbunden. Die zwei CDs in der Gesamtlänge von 94 Minuten geben somit jeweils eine Konzerthälfte wieder. Live. Ohne Overdubs, ohne Tricks.

Muthspiel, für den Fellini Anfang der 1980er-Jahre „ein Tor zur Welt“ wurde, erinnert sich komponierend an den schillernden, opulenten Kosmos der Filme Fellinis, an unzählige Figuren, Geschichten und Szenen sowie – ohne wörtlich zu zitieren – an die Filmmusik des genialen Nino Rota, Fellinis engen Wegbegleiters und künstlerischen Partners.

Der prinzipielle Ansatz des Orjazztra Vienna, dass jede Musikerin, jeder Musiker des Orchesters für ein ausführliches, improvisiertes Solo als musikalisches Individuum aus dem Kollektiv heraus- und in dieses wieder zurücktritt, spiegelt hier auch ein filmisches Verfahren: Nämlich aus dem öffentlichen Raum, einer Gesellschaft, Gruppe oder Gemeinschaft hinein in das ganz Persönliche, Unverwechselbare und Einzigartige eines Menschen zu zoomen.

Ein für diese Produktion verfasster Text von Christoph Ransmayr beschreibt poetisch das Erinnern an Filmszenen Fellinis und deren Übersetzung in Musik, und zu jedem der 17 Stücke schildert Christian Muthspiel sein eigenes Erinnerungsbild als Inspiration für das jeweilige Stück, in der Gesamtheit somit seinen „Hörfilm“. „Mögen die Bilder im Kopf entstehen“.

www.orjazztra.com

KONTAKT: cubus-music, Judith Kobus, Gereonswall 41, D- 50670 Köln, +49 221.37 99 09 56, info@cubus-music.de



© Nikola Milatovic

Christoph Ransmayr: *La Melodia della Strada*

Ein begeistertes Kinopublikum, das sich im Rhythmus eines Lichtspiels im Dunkel wiegt - und dann doch geschlossen von den Klappstuhldreihen aufspringt und auf die Gasse stürmt, um dort den ersten Schnee zu bejubeln....

Ein gutmütiger, knochiger Narr, der den Anstaltswärtern in die Krone einer Platane entkommt und aus der Höhe verzweifelt in den Sommernachmittag schreit: *Ich will eine Frau! Wieder und wieder: Ich will eine Frau!*, und der kurz vor Sonnenuntergang von einer Zwergin in Nonnentracht über eine Holzleiter unerbittlich zurückgeführt wird in seine Einsamkeit...

Und endlich die Dorfschöne, der aus Gassen und Fenstern bewundernd *Gradisca! nachgeseufzt* wird, *Gradisca!*, die in ihren engen Kostümen Männerträume beherrscht und schließlich alle Verehrer doch verlässt, um sich in die Frau eines Polizisten aus der Stadt zu verwandeln...

Haben wir die Schneewirbel in der Gasse vor dem Kino, den Einsamen in der Baumkrone oder die unerreichbare Schöne tatsächlich gesehen und dabei vom Schnee geträumt - oder wurden Gassen und Felder, ein ganzes Dorf und seine Bewohner einmal mehr herbeigeblasen - auf Klarinetten, Tenor-, und Altsaxophonen, Trompeten, Posaunen und einem Flügelhorn, geschlagen, gestrichen, gezupft auf den Saiten eines Kontrabasses, eines Klaviers, den Fellen und Becken eines Schlagzeugs oder durch eine andere der vielen Stimmen des *Orjazztra Vienna*?

Wer sich von diesem Orchester in einen dichten Kokon aus Melodien einspinnen lässt, in eine *Melodia della Strada*, der wird solchen und anderen, nie gesehenen Bildern und Traumgestalten begegnen auf einer Straße, die aus der nächsten Nähe in die Weite führt, aus dem Stroh hochsommerlicher Felder in den ersten Schnee oder in das klare Licht der Erinnerung, jedenfalls aber in gerader Linie und ohne Barrieren und Schlagbäume ins eigene Herz.

Christian Muthspiel & ORJAZZTRA VIENNA

Großbesetzungen im zeitgenössischen Jazz sind rar geworden. Unter anderem durch den Verfall der Gagen im letzten Jahrzehnt geht eine Kultur verloren, welche die Geschichte einer der größten musikalischen Erfindungen des 20. Jahrhunderts mitgeprägt hat: Von Duke Ellington bis Carla Bley, vom Sun Ra Arkestra bis zum Vienna Art Orchestra gehörten großbesetzte Bands immer zum Kanon der improvisierten Musik.

Diesem bedauerlichen Trend etwas entgegensetzend, gründete Christian Muthspiel 2019 sein 17-köpfiges Jazzorchester, dessen Musikerinnen und Musiker Teil der schier unglaublich dichten, kreativen und jungen Szene Österreichs sind.

Mit doppelter Rhythmusgruppe (zwei Bässe, zwei Schlagzeuge), Klavier, einem sechsköpfigen Saxophon- und Klarinettensatz, drei Trompeten und drei Posaunen rein akustisch und unorthodox besetzt, besteht die Intention dieses Ensembles am Entwickeln eines an den Tugenden des klassischen Orchesterspiels geschulten Zusammenklangs mittels komplexer Partituren.



Dass jede Musikerin und jeder Musiker ein improvisiertes Solo spielt und somit aus dem kollektiv als musikalisches Individuum heraustritt, ist durchgängiges Grundprinzip aller von Christian Muthspiel für das „Or jazztra Vienna“ komponierten Programme.

Christian Muthspiel: *La Melodia della Strada*

Ein Hörfilm nach Federico Fellini in vier Sequenzen und 17 Szenen

CD 1

Prima Sequenza (Erste Sequenz) 20:19

01. *Overture (Ouvverture)* 3:20

Der Vorspann: Im Dunkel beginnend interpretieren sanfte Posaunen die zirzensisch-melancholische Titelmelodie, welche kraft rasch nacheinander einsetzender Gegen-, Unter- und Nebenstimmen zu einem vielgestaltigen, farbenreichen und gleißend hellen Szenenbild anschwillt, um am Ende, innerhalb weniger Augenblicke, zurück ins Dämmerlicht – pianissimo! – hinabzusinken.

02. *La parata dei vecchi (Die Parade der alten Männer)* 3:55

Solo: Florian Bauer – Baritonsaxophon

Eine kleine Gruppe alter Männer marschiert am Dorfplatz auf. Hinkend, humpelnd, mit krummen Rücken und vom Leben gezeichneten, eindrucksvollen Gesichtern versuchen sie, dem Takt der vorerst noch behäbigen Melodie des tiefen Baritonsaxophons zu folgen. Mit zunehmender Virtuosität der Solostimme verwandelt sich die schwerfällige Parade in ein kleines Tänzchen; Gelenke knacken, Augen strahlen, zahnlose Münder lachen und ein kurzer Moment der Eleganz und Leichtfüßigkeit, der den Alten wie selige Ewigkeit erscheint, macht Gicht, müde Knochen und die Last des Alters vergessen.

03. *Tarantella balcanica (Balkanische Tarantella)* 5:18

Solo: Philipp Nykrin – Klavier

Jetzt wird wild getanzt. Klarinetten und Blechinstrumente duellieren einander, als Degen dienen ungerade Taktarten in schnellen Wechseln. Jetzt bäumt sich, wie von der Tarantel gestochen, das Orchester auf, und die einzelnen Rhythmen und Tanzschritte von zuvor überlagern einander, um gemeinsam auf den vermeintlichen Schlussakkord zuzurasen. Dieser entpuppt sich jedoch als Trugschluss, als Einladung an das Klavier, sich entlang eines ausgedehnten Solos, den Tanzenden vorerst noch Ruhe und Erholung gönnend, abermals bis in ein Furioso als Gipfelpunkt zu steigern, dem, einer langsamen Abblende gleich, als erschöpftes Echo vage Erinnerung an die Ouvverture folgt.

04. *Danza dell'amore (Liebestanz)* 7:46

Solo: Robert Unterköfler – Sopransaxophon und Tenorsaxophon

Ein Paar, eng umschlungen und die Welt um sich herum – so scheint es – vergessen habend, schlingert in Zeitlupe über den mit Sägespänen bedeckten Boden eines längst von allen Gästen, Kellnern und der Musikkapelle verlassenem, lediglich von einer einzigen flackernden Neonröhre beleuchteten Tanzlokals. Die minutenlange Metamorphose der Liebesmelodie, vom zartesten Pianissimo hin bis zu ekstatischer Erregung und Lust im Forte-Fortissimo, ereignet sich lediglich in den Köpfen und Herzen der Liebenden. Mit dem Schlusston flammt das Licht noch ein letztes Mal auf und verlischt.

Seconda Sequenza (Zweite Sequenz) 30:01

05. *Federico, spirito libero (Federico, der Freigeist)* 8:38

Solo: Lisa Hofmaninger – Bassklarinette

Bassklarinette, Klavier, Kontrabass, Bassgitarre und zwei Schlagzeuge: Ohne festgelegte Regeln steht es ihnen frei, ihren Ideen intuitiv zu folgen, einander herauszufordern, zu überraschen, zu Reaktionen zu verführen. Ein Wimmelbild aus impulsiven Klangereignissen, spontanen Einfällen, musikalischen Gesten, szenischen Schnipseln. Zäsuren des Orchesters schaffen Schritt für Schritt Ordnung im kreativen Chaos, welches allmählich eine Architektur aus Formen, Harmonien und Tonfolgen freigibt. Der vom ersten bis zum letzten Klang durchgehend schlagende Puls war immer schon da und wird wohl ewig weiterschlagen.

06. *Il volo dell'immaginazione (Der Flug der Phantasie)* 6:09

Solo: Fabian Rucker – Altsaxophon

Aus einem getragenen Choral mit Flügelhörnern und Posaunen schälen sich, vorerst zaghaft und behutsam, Kommentare eines Altsaxophons heraus, die schließlich in eine Melodie münden, deren aufsteigender Flug – bei guter Thermik und auf ausgebreiteten Schwingen – bis in die höchstmöglichen Register des Instrumentes führt. Dort oben, hoch über den Gipfeln und mit unbeschränkter Sicht, wird der Solist endlich freigelassen, hört der Notentext auf, ihn zu beschränken.

07. *Gelsomina è triste (Gelsomina ist traurig)* 3:29

Wir erinnern den traurigen Blick der Gelsomina in „La Strada“, jenen Ausdruck tiefster Enttäuschung einer aus mütterlicher und geschwisterlicher Geborgenheit jäh verstoßenen, jungen Frau, hineingezwungen in eine harte, mitleidlose Welt als Leibeigene des brutalen, vom Leben auf der Straße geprägten und zerstörten Zampanò. Alles Bemühen, es ihrem neuen Herrn recht zu



machen, kann nicht verhindern, dass diese verzweifelten Augen einem nahen, einsamen Ende entgegenblicken.

08. *Gradisca (Gradisca)* 5:46

Solo: Lorenz Raab – Flügelhorn

Die Bewunderte, Begehrte, Angehimmelte. Die Geheimnisvolle, Unnahbare. Die Schönste. Der samtene Klang des Flügelhorns liegt ihr zu Füßen, liebliche Begleitakkorde des Orchesters werben um sie, und zarte Handtrommeln heischen um Aufmerksamkeit. Und Gradisca? – geht einfach vorüber, quer über den Platz, ohne auch nur den Kopf zu wenden, ohne einen Blick.

09. *Ginger e Fred (Ginger und Fred)* 5:59

Solo: Dominik Fuss – Trompete

Giulietta Masina und Marcello Mastroianni als Amelia Bonetti und Pippo Botticella, die wiederum in jungen Jahren Tanznummern von Ginger Rogers und Fred Astaire erfolgreich nachgeahmt hatten. Dreißig getrennt verlebte Jahre später findet das einstige Liebespaar noch einmal, ein letztes Mal, zusammen, um in der berühmten Fernsehsendung „Ed ecco a voi“ erneut als „Ginger und Fred“ zu steppen. In Konkurrenz zu weiteren Attraktionen der Show – dem fliegenden Mönch, dem Zwergenballett, der Kuh mit zwanzig Zitzen – erinnern sich ihre in Würde gealterten Körper an Kraft, Geschmeidigkeit, Virtuosität und Eleganz der frühen Jahre.

CD 2

Terza Sequenza (Dritte Sequenz) 24:51

01. *In sala macchine (Im Maschinenraum)* 2:34

Solos: Judith Schwarz – Schlagzeug (rechts), Marton Juhasz – Schlagzeug (links)

Fellinis „Schiff der Träume“ durchpflügt lautlos die spiegelglatte See. Tief unten im Rumpf des Dampfers jedoch, hinter armdicken Stahlwänden verborgen, tobt, lärmt, faucht, hämmert, zischt und schlägt das Herz des Riesen, schufteten schweißtriefende, rußgeschwärzte Heizer, Kohletrimmer und Maschinenfetter, treiben Kolbendampfmaschinen hausgroße Schiffsschrauben an. Mit weiß behandschuhter, lockerer Hand hält der Kapitän den stillen Giganten auf Kurs.

02. *La città delle donne (Die Stadt der Frauen)* 4:35

Solo: Ilse Riedler – Tenorsaxophon

Eine kraftvolle Solostimme behauptet sich vom ersten bis zum letzten Ton. Sie variiert das Anfangsmotiv in permanenter Steigerung so lange, bis auch die letzte Instrumentengruppe in den vielstimmigen Chor der Meinungen und Argumente eingefallen ist. Nun, endlich in freier Rede, ohne Manuskript und rhetorisch geschult, fliegt sie traumwandlerisch sicher über Taktwechsel, Zwischenrufe aus der Menge und harmonische Fallen. Die Stadt der Frauen pulsiert und vibriert vor Energie, Lebensfreude, Optimismus.

03. *E la nave va (Und das Schiff fährt)* 5:44

Solo: Judith Ferstl – Kontrabass

Vor vielen Stunden schon hat unser Dampfer abgelegt, kein Land, kein Hafen sind in Sicht. In alle Richtungen, welche die Windrose des Kompasses zu buchstabieren weiß, breiten sich Wassermassen aus, um im fernen Dunst mit dem Himmel zu verschmelzen. Leichte Dünung lässt den Bug des sanften Ozeanriesen in trägen Nickbewegungen aufsteigen, absinken, aufsteigen und wieder absinken. Kein Windhauch trocknet die Schweißperlen auf der Diadem-geschmückten Stirn der mondänen, an die Reling gelehnten Opernsängerin im Charleston-Kostüm, die lässig an ihrer Zigaretten spitze aus Meerschäum zieht.

04. *La prima neve (Der erste Schnee)* 5:52

Solo: Beate Wiesinger – Bassgitarre

Nicht im Winter, nein, im Frühling fällt der erste Schnee! Wenn fünfblättrige Baumblüten, „le manine“ – „die kleinen Händchen“, zeitig im Jahr in Wolken über dem Dorfplatz schweben, ist die Ankunft des Frühjahrs beglaubigt und der Winter kehrt gewiss nicht mehr zurück. Wer eines dieser zarten, in wilden Figuren zu Boden trudelnden Kleinode noch im Flug zu erhaschen vermag, blickt einem glücklichen Sommer entgegen und wird, lange vor den ersten Schneekristallen im nächsten Winter, seine Liebe gefunden haben.

05. *Zampanò e il Matto (Zampanò und Matto)* 6:06

Solos: Alois Eberl – Posaune (rechts), Daniel Holzleitner – Posaune (links)

Der Faustkampf zwischen dem wütenden, eifersüchtigen Angreifer „Zampanò“ und dem sanften, sich vergeblich zur Wehr setzenden Seiltänzer „il Matto“ endet für diesen im Staub der „Strada“ fatal. Der Wettstreit zweier Posaunisten jedoch, Schallbecher, Züge, Mundstücke und volle Lungen als Waffen, wird zum virtuosen Kampfspiel der besten Einfälle, schnellsten Zungen, attraktivsten Melodien und verführerischsten Klänge. Nachdem sie den letzten, tiefsten Ton forte-fortissimo in einträchtigem Unisono geschmettert haben, gehen beide Kämpfer als Sieger vom Platz.

Quarta Sequenza (Vierte Sequenz) 18:57

06. *Danza e funerale (Tanz und Begräbnis)* 7:10

Solos: Nikolaus Holler – Altsaxophon, Gerhard Ornig – Trompete

Der höchst unerwünschte, spontane Tanz an Bord des luxuriösen Ozeandampfers macht für wenige Augenblicke Elend und Erniedrigung vergessen: Aus Seenot gerettete Flüchtlinge, die in Ruderbooten Kurs auf ein besseres Leben zu nehmen versucht hatten und nun, strikt getrennt von den betuchten Passagieren, an Deck unter freiem Himmel zu übernachten gezwungen sind, stimmen fremdartig anmutende Melodien an, um ungebärdig nach diesen zu tanzen. Schwarzblende. Stille. Die Seebestattung der großen – nein, der größten! – Operndiva, der eigentliche Beweggrund dieser Schiffsreise einer bizarren Gesellschaft aus Verehrern der „Primadonna Assoluta“, kann endlich ungestört, in gebotener Würde über die – der Künstlerin letzte – Bühne gehen, nachdem die zuvor Geretteten in kleinen Booten wieder ausgesetzt wurden, um ihrem ungewissen Schicksal entgegenzurudern.

07. *L'artista del circo (Der Zirkusartist)* 4:46

Solo: Gerhard Ornig – Trompete

Er ist Akrobat, Seiltänzer und Kunstradfahrer in einem, das Rund der Manege sein Erdkreis, nach Sägespänen duftende Heimat, mitgeführt von Dorf zu Dorf und Stadt zu Stadt in bunt bemalten Wagen einer Karawane, die uns entgegen zieht. Seine atemberaubenden Kunststücke am fliegenden Trapez, auf Hochseil und Einrad, verwandeln uns Zuschauer in Kinder zurück, offenen Mundes staunend. Auf seiner goldglänzenden Trompete führt er uns die kühnsten melodischen Girlanden, strahlendsten Töne, rasendsten Läufe und überraschendsten Wendungen vor, um sich hernach bescheiden zu verbeugen, lächelnd abzugehen, und anderentags weiterzuziehen.

08. *Festa di chiusura (Abschlussfest)* 7:01

Solos: Christina Lachberger – Bassposaune, Fabian Rucker – Altsaxophon, Alois Eberl – Posaune

Schenkel an Schenkel tanzt Gradisca leidenschaftlich mit ihrem Carabiniere. Zampanò springt ungestüm von Tisch zu Tisch. Die elegante Operndiva wiegt sich sanft in den Hüften, bedacht auf die Unversehrtheit ihrer turmhohen Frisur. Drei der alten Männer geben noch einmal stockbewehrt ihr Bestes, um nach wenigen Augenblicken unter Stoßseufzern wieder Platz auf der Sitzbank neben dem Kohleofen zu nehmen. Geschmeidig führt der Seiltänzer sein schier endloses Repertoire an Figuren vor, von Gelsomina verstohlen angehimmelt. Einige Matrosen formieren sich, einander an den Schultern fassend, zu einem ausgelassenen Gruppentanz im Kreis, in dessen Mitte Ginger und Fred einen „Pas de deux“ steppen. Wild und unter schrillen Freudenschreien wirbeln Bewohnerinnen der Stadt der Frauen über das Parkett des Ballsaals, welcher schließlich, befeuert von der rasenden Schlussequenz des Orchesters abhebt, um als pulsierendes, klingendes „Raumschiff der Träume“ dem vollen, hellen Mond entgegenzufliegen.